

Korrespondenz Josef Strasser mit Leo Trotzki (1929-1935)

Einführung und Überblick

Wir können hier 5 Korrespondenzen aus dem Briefwechsel von Leo Trotzki und Josef Strasser dokumentieren – 3 Briefe von Trotzki an Strasser und 2 von Josef Strasser an Leo Trotzki. Der dokumentierte Briefwechsel, der hier in Abschrift vorgelegt wird, deckt dabei den Zeitraum vom Juni 1929 bis Juni 1935 ab.

		Seiten
Leo Trotzki an Josef Strasser	15.6.1929	1
Leo Trotzki an Josef Strasser	5.6.1933	1
Josef Strasser an Leo Trotzki	19.6.1933	1
Josef Strasser an Leo Trotzki	15.10.1933	1
Leo Trotzki an Josef Strasser	13.6.1935	1
	1929-1935	5

Die brieflichen Nachrichten sind allesamt eher kurz gehaltene persönliche Nachrichten und wälzen kaum politisch tiefer gehende Fragen. Sie sind allerdings Zeugnis einer von aufrichtiger gegenseitiger Wertschätzung getragenen persönlichen Beziehung.

So versuchte Trotzki schon in seiner ersten uns vorliegenden Nachricht (15.6.1929) Josef Strasser zu einer Mitarbeit an einer internationalen Zeitschrift zu bewegen. Auch in seinem zweiten Brief (5.6.1933) ist wieder davon die Rede, dass sich Trotzki Hoffnungen machte, Strasser nun als „ständigen Mitarbeiter unserer internationalen Presse“ zu gewinnen. Strasser hatte soeben in der Nummer 6 der in Prag erscheinenden Exil-Zeitschrift der *Internationalen Kommunisten Deutschlands* (IKD), in *Unser Wort*, einen Artikel veröffentlicht – *Das Ende des Austromarxismus*, von Trotzki überschwänglich gelobt. Es sei für ihn „wirklich ein Feiertag“ gewesen, „Ihren Artikel in *Unser Wort* zu sehen und zu lesen“. Der Artikel sei „prachtvoll“ und habe „den Wert von N° 6 bedeutend erhöht“.

Die beiden nächsten uns vorliegenden Briefe Strassers (vom 19.6. und 15.10.1933) diskutieren keine politischen Fragen, sondern sind eher privater Natur. Aus dem ersten erfahren wir, dass sich Strasser mit dem Thema Emigration auseinandersetzte. Der zweite ist aus einem anderen Grund aufschlussreich: Josef Strasser interveniert damit für Fanny Jezierska und bittet Trotzki, sie sei eine gute Übersetzerin. Fanny Jezierska sei „auch theoretisch geschult und in der Geschichte der Bewegung wohlbewandert“, „die Ausnützung ihrer Arbeitskraft“ wäre daher „zweifellos ein Gewinn“. Interessant ist dabei, was Strasser im Brief *nicht* sagt. Nämlich dass Fanny Jezierska nach wie vor ihre Bindungen an die Rechtsopposition, die KPO, aufrecht hielt. Obwohl Josef Strasser wie seine Frau Isa Strasser um 1932/1933 in den *Bolschewiki-Leninisten Österreichs* aktiv waren, dürfte Josef Strasser seine alten Bindungen an die Rechtsopposition also nicht völlig gekappt haben.

Der letzte Brief vom 13. Juni 1935, nur wenige Monate vor seinem Tod am 15.10.1935, zeigt aber, dass Josef Strasser, auch nachdem er seine Mitarbeit bei den *Bolschewiki-Leninisten Österreichs* noch 1933 wieder beendet haben dürfte, nach wie vor mit der Sache der Internationalen Linksoption verbunden blieb. So können die folgenden Zeilen durchaus als Bekenntnis zu Trotzki und zur werdenden Vierten Internationale aufgefasst werden: „Politisch geht es in der letzten Zeit mit unserer Richtung nicht schlecht. Die Sache der Vierten ist auf dem Marsch, und in der nächsten Periode werden wir sicherlich Fortschritte zu buchen haben. Ich hoffe fest,

dass [...] Ihre brillante Feder der Sache der Vierten Internationale noch wichtige Dienste leisten wird.“

Noch kurz einige biographische Angaben:¹ Josef Strasser (1870-1935) wurde, nachdem er schon in der Studienzeit zur Sozialdemokratie gefunden hatte, 1901 zum Chefredakteur des sozialdemokratischen Blatts *Freigeist* in Reichenberg und entwickelte sich zu einer zentralen Persönlichkeit der deutschböhmischen Sozialdemokratie. Bereits vor 1914 Kritik an nationalen und nationalistischen Tendenzen; die als *Reichenberger Linke* geltende Opposition wurde theoretisch und praktisch maßgeblich durch Strasser geprägt. 1919 trat Strasser KPÖ bei und übernahm dort – mit Unterbrechungen – bis 1929 die Leitung der Parteipresse. Im Zuge der stalinistischen Säuberungswellen wurde er, am rechten Parteiflügel stehend, kaltgestellt, aber nicht ausgeschlossen. Ende 1932 schlossen sich Josef und Isa Strasser der neuformierten österreichischen Sektion der Internationalen Linken Opposition, den *Bolschewiki-Leninisten Österreichs*, an. Beide dürften allerdings nicht Mitglied gewesen sein und noch 1933 die Gruppierung wieder verlassen haben. 1935 starb Josef Strasser nach Jahren der schweren Krankheit, Arbeitslosigkeit und Isolierung in Armut.

16.10.2024, Manfred Scharinger

¹ Eine genauere biografische Darstellung findet sich in: Scharinger, Manfred: Josef Strasser (1870-1935). – in: Josef Strasser. Ausgewählte Werke. – Kleine Schriftenreihe zur österreichischen Arbeiter/innen/geschichte, Nr.22, S.7ff. – Auch diese Ausgabe der *Kleinen Schriftenreihe* ist auf der Homepage *Trotzkistisches Archiv Österreichs* abrufbar.